

beit zwischen der DDR und der UdSSR⁵⁾ (verwiesen) lösen dabei neue Impulse zur Erhöhung des gegenseitigen Warenaustausches aus und verleihen ihm selbst eine noch solidere ökonomische Basis.

Indem wir unsere Außenwirtschaftsbeziehungen vorrangig mit der UdSSR und anderen sozialistischen Bruderländern

ausbauen, stärken wir auch unsere Positionen, um entsprechend unserer außenpolitischen Zielstellung die außenwirtschaftlichen Beziehungen zu den Entwicklungsländern auszuweiten und auf der Basis der Gleichberechtigung nützliche Wirtschaftsbeziehungen zu kapitalistischen Ländern zu unterhalten.

Neue Bedingungen — größere Aufgaben

Die Erfolge in der Entwicklung der Wissenschaft, Industrie und Landwirtschaft und die sich daraus ergebende gewachsene ökonomische wie auch politische Stärke der im Rahmen des RGW zusammengeschlossenen sozialistischen Länder, die in einer Reihe Bruderländer angewendet und nunmehr wirksam werdenden neuen Formen und Methoden der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, ihrer Zweige und Betriebe und das einheitliche Interesse an der gemeinsamen Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution schaffen zunehmend günstige Bedingungen für die Vertiefung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder untereinander.

Die neuen großen Potenzen der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung, setzen sich jedoch nicht im Selbstlauf frei. Genosse Walter Ulbricht hat auf dem zentralen Seminar für leitende Kader der Partei, des Staates und der Wirtschaft — ausgehend von der Frage, warum es im wissenschaftlich-technischen Fortschritt entsprechend dem Weltstand und bei der Überführung von Forschungsergebnissen in die Massenproduktion zu langsam geht

— 10 Schwerpunktaufgaben entwickelt, auf die wir die politisch-ideologische und die ökonomische Arbeit konzentrieren müssen. Als eine dieser Schwerpunktaufgaben bezeich-

nete er: „Wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und mit anderen sozialistischen Staaten in der Form von Verträgen über die kooperative Durchführung bestimmter Produktionsaufgaben, über gemeinsame Forschungsaufgaben und über den Kauf von Lizenzen.“⁵⁾

Völlige Klarheit muß darüber bestehen, daß die gemeinsame Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution einschließt, insbesondere bei den Erzeugnissen und Leistungen den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen und ständig zu behaupten, die Gegenstand des Austauschs mit der UdSSR wie überhaupt des internationalen Warenaustausches sind bzw. werden. Offensichtlich ist doch z. B., daß die UdSSR, die erfolgreich die kommunistische Gesellschaft errichtet, in breiter Front Produktionsprozesse automatisiert und modernste Fertigungsverfahren anwendet, auch und gerade an ihrem Import von Maschinen und Ausrüstungen höchste Ansprüche stellt. Für uns, die DDR, die etwa 28 Prozent des sowjetischen Imports von Maschinen und Ausrüstungen bestreitet, ist es deshalb eine erstrangige politische und ökonomische Aufgabe, sich auf diese Ansprüche einzustellen, den sowjetischen Markt gründlich zu studieren und den wissenschaftlich-technischen

5) Siehe „Neuer Weg“ Nr. 21/1967, S. 992

Höchststand zum unumstößlichen Maßstab zu machen. Dieser Maßstab erweitert unsere Absatzmöglichkeiten und verhilft der Volkswirtschaft der DDR, ihren Zweigen und Betrieben, zu einem hohen ökonomischen Nutzeffekt aus der Exporttätigkeit. *

Auch auf dem Gebiete des Imports zeichnen sich neue Möglichkeiten ab. Die in letzter Zeit in Moskau veranstalteten Industrieausstellungen, die zu besuchen nicht wenige Experten aus der DDR Gelegenheit hatten, haben die Leistungsfähigkeit und Exportkraft solcher Zweige der sowjetischen Industrie wie den Werkzeugmaschinenbau, den Nahrungs- und Genußmittelmaschinenbau oder Schwermaschinenbau deutlich und nachhaltig unter Beweis gestellt. Ohne zu übertreiben kann man sagen, daß in der raschen Ausdehnung des Imports moderner sowjetischer Maschinen und Ausrüstungen und die damit verbundene und den Export einbeziehende enge Kooperation mit der Sowjetunion eine der Hauptquellen zur Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution in der DDR besteht. Um diese Möglichkeiten zu nutzen, bedarf es der gründlichen ideologischen Auseinandersetzung mit jenen, deren Blick noch vom Westdrall getrübt ist.

Die volkswirtschaftliche Effektivität unserer Außenwirtschaftsbeziehungen zu vergrößern und ihre außenpolitische Wirksamkeit zu erhöhen, erfordert ein hohes politisch-ideologisches Niveau und großes fachliches Können von denjenigen, die unmittelbar oder mittelbar auf außenwirtschaftlichem Gebiet tätig sind. Es ist deshalb eine Aufgabe der Grundorganisationen, auch diesen Fragen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Dr. Gerhard Scholze